

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 173 (2007)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Konferenz für Sicherheitspolitik und Verteidigungsindustrie  
**Autor:** Gubler, Hanspeter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-71145>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Glasgow hätten wieder gezeigt, dass diese nicht zentral von einer Stelle angeordnet werden, sondern sich in Netzwerken organisieren. Spontaneität und Flexibilität seien die grossen Gefahren dieser Formen des Terrorismus. Die heutigen Bedrohungen für die «Homeland Security», die auch verteidigungspolitische Bdänge berühren, würden auch schwierige nationale und internationale Fragen aufwerfen. So sollen heute gemäss Schäuble «nationales und internationales Recht nicht mehr zu der aktuellen Bedrohung passen». Er warb dabei erneut für ein ganzes Bündel von Massnahmen und Gesetzen zur Abwehr von terroristischen Anschlägen. Konkret will der Minister die Möglichkeit zur schärferen Überwachung von Computerdaten sowie von Handy- und Telefongesprächen weiterverfolgen. Bei jedem Anschlag oder Anschlagversuch wie zuletzt in London oder Glasgow seien Kommunikationsgespräche geführt worden. Er sprach sich auch dafür aus, den Strafrahmen für sogenannte Vorbereitungsstaten zu erweitern.

.....

**«Beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus sind alle Sicherheitsorgane gefordert; eine bessere Kooperation und verstärkte Zusammenarbeit sind notwendig.»**

.....

Zum Dauerzankapfel in der grossen Koalition ist unterdessen die vom deutschen Innenminister und der Bundeskanzlerin geforderte Grundgesetzänderung bezüglich Einsatz der Bundeswehr im Innern geworden. Schäuble beklagte einmal mehr die immer noch fehlenden rechtlichen Grundlagen.

Unterdessen rückt der Einsatz moderner Technologien immer mehr in den Mittelpunkt des Antiterrorkampfes. Im neuen EU-Forschungsrahmenprogramm bis 2013 sollen Sicherheitstechnologien mit 2,5 Mrd. Euro gefördert werden. Etwa der gleiche Betrag soll von der Industrie beigesteuert werden; deren Referenten haben anlässlich dieses Seminars mehrmals auf diesen Entwicklungsschwerpunkt hingewiesen. Nur mit Hilfe moderner Technologien und neuer technischer Mittel könne die Terrorbedrohung eingedämmt und auch wesentlich reduziert werden. Im Vordergrund stehen dabei aufwendige Systeme zur Überwachung kritischer Infrastruktureinrichtungen wie von Flughäfen, Bahnhöfen oder auch von Reaktoren. Zugleich sehen Wirtschaftspolitiker und Industrievertreter bei der Sicherheitstechnik grosse Exportmöglichkeiten. Auf 35 bis 40 Mrd. Euro schätzen die beiden grossen europäischen Anbieter Thales und EADS den globalen Markt. Die Hälfte dieses Volumens soll dabei auf das US-Geschäft ent-

fallen, an dem sich die Europäer allenfalls über Kooperationen beteiligen können.

### **Internationaler Rüstungsmarkt – Kooperationsmöglichkeiten mit Russland und Indien**

Ein weiteres Thema der diesjährigen Konferenz waren die Kooperationsaussichten der europäischen Verteidigungsindustrie mit Indien und Russland. Sprecher waren der frühere Vorstandsvorsitzende von EADS, Tom Enders, und die Staatssekretärin im deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Für EADS sind Russland und Indien wichtige Kooperationspartner. Indien sei zwar bisher einer der wichtigsten Exportmärkte der russischen Rüstungsindustrie; da zunehmend auch europäische und amerikanische Firmen ihre Produkte auf dem indischen Markt anbieten, werde sich dort der Wettbewerb in den kommenden Jahren aber verstärken. Der klassische Export nach Russland könne aber gemäss Enders nur in sehr engen Nischen betrieben werden, weshalb sich EADS für weitergehende Kooperationen mit lokalen Firmen entschieden habe. Besonders interessant im Verteidigungssektor seien die Geschäftsbereiche Transportflugzeuge, unbemannte Plattformen und Global Security. Eine Vielzahl gemeinsamer Projekte gebe es hingegen bereits in der zivilen Luftfahrt. Mit der russischen Industrie ist beispielsweise eine Kooperation beim Bau des Airbus A350 wie auch eine gemeinsame Umrüstung von Passagierflugzeugen zu Frachtern im Gange. Ausserdem wird die Kooperation über das von EADS eingerichtete Engineering-Center in Moskau weiter ausgebaut. Geplant ist auch ein Ausbau der Zusammenarbeit im Bereich der Raumfahrt. Die Gründung der United Aircraft Corporation in Russland, die aus einem Zusammenschluss wesentlicher russischer Luft- und Raumfahrtunternehmen entstanden ist, dürfte eine Vielzahl neuer Kooperationen mit westeuropäischen Unternehmen ermöglichen.

Auch mit Indien ist eine verstärkte Rüstungszusammenarbeit geplant. In Anwesenheit der indischen Botschafterin in Deutschland wurde auf die Bedeutung intakter politischer Beziehungen hingewiesen. Eine politische Flankierung sei unabdingbar für den Ausbau jeglicher Rüstungskooperation. Mit der Unterzeichnung eines deutsch-indischen Militärabkommens im vergangenen Jahr hatten die beiden Staaten einen wichtigen Schritt zu dauerhaften Rüstungsbeziehungen getan. Indien soll als Partner für die nächste internationale Luft- und Raumfahrtausstellung (ILA 08) im kommenden Jahr gewonnen werden. Zudem steht der «Eurofighter» bei der laufenden indischen Kampfflugzeugevaluation im Auswahlverfahren.

### **Schlussbemerkungen**

Die Europäische Union resp. die europäischen Staaten spielen eine zunehmend wichtige Rolle bei der Bewältigung aussereuro-

päischer Krisen, betonte Bundesverteidigungsminister Jung zum Auftakt der Konferenz. Dies gelte nicht nur für Afrika, sondern vor allem auch für die Krisenregionen im Nahen und Mittleren Osten. Die Probleme dieser Regionen seien aber sehr komplex und vielschichtig und könnten durch Europa alleine nicht gelöst werden.

.....

**«Die Europäische Union spielt eine zunehmende Rolle bei der Bewältigung aussereuropäischer Krisen.»**

.....

Gleichwohl ist erkennbar, dass sich die Europäer in zunehmender Masse mit politischen, wirtschaftlichen und seit neuestem auch militärischen Fähigkeiten für Konfliktlösungen einsetzen. Der Schlüssel zu einem Erfolg liegt – so wurde an der Konferenz mehrmals betont – in einem vernetzten sicherheitspolitischen Ansatz, der militärische Sicherung mit zivilem Wiederaufbau und Entwicklung verbindet. Ohne Sicherheit in den heutigen Krisenregionen gebe es keinen nachhaltigen Wiederaufbau, ohne wirtschaftliche Perspektiven wird zudem die Bevölkerung kein Vertrauen in die politische Entwicklung der betroffenen Staaten haben.

Die aktive Teilnahme an internationalen Massnahmen zur Konfliktbewältigung ist für Deutschland und die europäischen Staaten ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitspolitik geworden. Im Vordergrund steht dabei die Überlegung, dass die Sicherheit Europas dort verteidigt resp. geschaffen werden soll, wo diese heute akut gefährdet ist. Dies mit der Absicht, dadurch wesentliche Massnahmen zur eigenen Sicherheit zu treffen.

Hanspeter Gubler  
ASMZ-Redaktor  
3045 Meikirch